

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1904

59 (21.5.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-849548](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-849548)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1,25 Mark inklusive Post-Beitrag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Anzeigen kosten die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigenannahme, soweit tunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Bittner in Oldenburg, Herm. Müller in Bremen, Gaatenstein und Vogler N.-G. in Bremen und Hamburg, Wilt, Scheller in Bremen, S. Giesler in Hamburg, Rud. Woffe in Berlin, Karl Gehring in Bielefeld, G. L. Daube und Komp. in Frankfurt a. Main und von anderen Infections-Kontors.

N. 59.

Elsfleth, Sonnabend, den 21. Mai.

1904.

Tages-Feiger.

(21. Mai.)

☉ Aufgang: 4 Uhr 25 Min.

☽ Untergang: 8 Uhr 23 Min.

Sonnwasser:

6 Uhr 48 Min. Vorm. — 7 Uhr 13 Min. Nm.

Pfingsten.

Maienlust und Lenzesdüfte
Wehen durch die Gotteswelt,
Selbst des Kirchhofs stille Gräfte
Sind von diesem Glanz erhellt.
Vöglein jauchzen in den Zweigen,
Die von jungem Grün belaubt,
Weiße Blütenfloken neigen
Traumhaft sich auf unser Haupt.

Ueber Tal, auf Berg' und Hügeln,
In dem Wald, in Feld und Flur,
Lazert, wie auf Engeln flügelnd,
Hold des heil'gen Geistes Spur;
Bringt auf's neu' das Fest der Wonne,
Und es zieht beim hellen Schein
Von der warmen Frühlingssonne
Pfingsten in die Herzen ein.

Halte auch das deine offen,
Armer Kranker, der du littest,
Stiller Dulder, der voll Hoffen
Immer du vergebens strittst.
Sieh' dich um, wie jede Blume
Wieder grüßt in aller Pracht,
Wie der Schöpfung laut zum Ruhme
Blühend Gottes Erde lacht!

Das ist auch für dich geschaffen,
Um dein Auge zu erfreu'n,
Laß die Seele nicht erschaffen
Bei des Lenzes Blumenfreu'n;
Eile mit der Jugend Mute
Aus dem dumpfen, engen Haus;
Mit dem frischen Strauß am Hute
Sieh' ins Freie schnell hinaus!

Hier wird dich sehr bald umfangen
Nacht des Herrgotts Odem nur,
Röten werden sich die Wangen
An dem Herzen der Natur,

Und ein längst verklung'nes Ahnen,
Wie von Freude, Lust und Glück
Für des Lebens künft'ge Bahnen,
Kehrt in deine Brust zurück.

Zieh' d'rum ein, du Frühlingsfeier,
Mit dem Sprießen und dem Blüh'n,
Herz und Seele machst du freier
In dem jungen Maiengrün.
Wir sind gerne deine Gäste,
Weil du zu erquiden weißt —
Komme, lieblichstes der Feste,
Senk' dich nieder, heil'ger Geist! — —

Karl Emmrich.

Pfingsten.

Die Erde prangt im hellsten, lichtesten Lenzschmuck,
ein Singen und Klingen, ein Zauchzen und Schmettern,
ein Blühen und Düften empfängt uns, es ist eine
Freude, der Natur ins farbenprächtige Antlitz zu
schauen, eine Lust zu wandern, über Berg und Tal
dahin, fort aus den Mauern der Häuser und aus dem
Ring der Städte. Im grünen Schimmer froher
Hoffnung liegt unsere Heimat, das Hasten und Mühen
des Tages verschwindet für sonnige Stunden, und
all die Schöpferpracht rings umher lehrt uns, daß
es Schöneres und Ehleres giebt, als das nimmer
ruhende Begehren nach den flüchtigen Zerstreungen
der Zeit. Der Durst nach Geld und Gut, nach mehr
und immer mehr wird gelöscht in der holden Pfingst-
zeit, das lieblichste Fest im Jahr zeigt uns, wie reich
und freigiebig Allen zuteilhaft wird, was wahre Be-
friedigung erregen kann. Von all den Wundern, die
uns Pfingsten bietet, hat Niemand mehr, Niemand
weniger, Allen werden seine Herrlichkeiten gleich zu-
gemessen, für Geld und Geldeswert ist keine größere
Feiertagsfreude zu kaufen; derjenige hat am meisten
von Pfingsten, der leichtbeschwingten Fußes, frohen
Gemütes, mit heiterem Sang durch die Auen zieht,
in den Wäldern rastet. Es ist ein großes, staunens-
wertes Wandern in die schöne Gotteswelt hinaus,
eine einmütige Begeisterung für ihre leuchtenden Herr-
lichkeiten. Und wenn wir sehen, wie unser Volk seine
Herzensstimme zu Pfingsten so offenbart, dann
dürfen wir diejenigen Tugenden rufen, die meinen, das
deutsche Gemüt verfallt, welche die im Vergleich zu
den ewig schönen Wundern der Natur doch nur win-
zigen Genüsse der modernen Tagesneigungen preisen.
Es liegt über Manchem wohl wie ein Flor, aber
solche Feiertagseligkeit, wie sie Pfingsten bringt, ver-
teilt diese Schatten. Zum frohen Wandern in die

weite Welt heiteren Pfingstgruß wünschen sich all' die
Tausende, die nach dem Bothen der Arbeit einen
vollen Trunk tun wollen aus dem ewig-unererschöpflichen
Brunnen der Poesie, der im pfingstlichen Maienglanz
am allerreichsten quillt, am herrlichsten labt.

Es ist so schön zu Pfingsten, es ist eine Lust, zu
atmen und zu leben! Ungern wenden wir in diesen
Tagen den Blick zu ernsteren Gedanken, nicht aus
Sorglosigkeit, sondern weil wir mit Recht sagen, daß
jede Zeit das haben muß, was ihr zukommt. Und
für Pfingsten passen keine Grübeleien, keine verzehren-
den Streitigkeiten, da sollen nur die Freude, das
heitere Lachen Geltung haben. Doch in unserer Freude
drängt sich das Besinnen und Denken daran auf, wie
nichtig doch so mancher Tageszweck ist, wie verfehlt,
um Dinge zu kämpfen, die in solcher Feiertagszeit
zum Glück nur zu schnell vergessen werden. Das
Pfingstfest weist es uns, daß dauernd und für alle
Ewigkeit nur wirkt, was mächtiger ist, als irdische
Vergänglichkeit. Wir haben wieder die Feier des
Geburtsfestes der christlichen Kirche und der Aus-
giekung des heiligen Geistes, und wenn wir es heute
erleben, daß sich allerlei Irrungen und Wirrungen
erheben, dann mögen wir auf die gewaltige, durch
nichts zu überbietende Kultur-Entwicklung weisen, die
sich im Zeichen des Christentums vollzogen hat. Es
ist das Wunder aller Wunder, es wäre nie möglich
gewesen ohne die göttliche Kraft, es wäre nie voll-
endet ohne göttlichen Schutz!

Wir feiern Pfingsten im Frieden, der für die
Entwicklung unseres Vaterlandes so wertvoll, der uns
Deutschen gleichsam zur zweiten Natur geworden ist.
Weil wir von so hoher Friedensliebe besetzt sind,
können wir mit Gleichmut auf all' die entgegenge-
setzten Strömungen blicken, die sich immer von Neuem
geltend machen. Im fernen Ostasien tobt ein schwerer
Krieg; wohl nehmen wir an seinem Verlauf ein na-
türlich-menschliches Interesse, im Uebrigen können
seine Erscheinungen unsere Tätigkeit und unseren
Eifer, die nationale Wohlfahrt zu fördern, nicht be-
einflussen. Das deutsche Reich arbeitet unermüdet
an der Hebung des Nationalwohlstandes, der seinen
Bürgern zu Gute kommt. Wir denken, wenn es
mehr und immer mehr gelingt, allen billigen Wünschen
gerecht zu werden, dann können wir auch getrost an
das deutsche Gemüt appellieren, die inneren Zerwür-
nisse zerstreuen zu helfen. Daß es ohne sie recht
wohl geht, das lehrt uns Pfingsten, diese ganze köst-
liche Pfingstzeit. Und warum soll kein dauernder
Abglanz davon wieder auf unser ganzes Leben fallen?
Die moderne Zeit hat Vieles geändert, aber neue

Vor dem Schwurgericht.

Von W. Reinhold.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Doktor lachte und nahm eine Zigarre. Dann zog sich der „freundliche Wirt“, wie Peter Stöppner im Stillen sich titulirte, schweigend zurück. Der Klumpfengel war auf dem Tisch liegen geblieben, und Alice Webensfeld sagte, um nur das eingetretene Schweigen zu unterbrechen: „Bitte, rauchen Sie, Herr Doktor!“

Er nickte, nahm die Zigarre in die Hand, aber zündete sie nicht an. Die letzten Worte der Frau „der infame Zunge!“ klangen ihm noch im Ohr. Hier war also ein Punkt gegeben, an dem mehr herauszufinden war, als bis zur Stunde die Gerichts-Verhandlung ergeben hatte.

„Frau Sophie ist eine anhängliche, alte Person“, nahm Alice jetzt das Wort; „freilich, hätte ich gewünscht, daß ich sie heute Abend noch sehen würde, kaum würde ich...“

„Und weshalb würden Sie fern geblieben sein, wenn Sie es gewünscht hätten?“ sagte Lothar eindringlich. „Die Anhänglichkeit der alten Frau konnte sich nicht ruhrender offenbaren, als es geschehen ist.“

„So ist es“, war die stille Antwort; „aber...“

Dr. Haller verstand, was sie unterdrückte: „Die vielsagenden Worte Sophie's wären dann unterblieben, als sie mich mit Ihnen kommen sah.“ Und er fand diese Erwiderung nur natürlich, auch wenn sie verschleierte blieb. Aber zu weiteren Auseinandersetzungen blieb einweilen kein Raum, die geschäftige Frau erschien wieder. Aber ihre geröteten Augen bewiesen, daß sie über der Zubereitung des vortrefflichen Kaffees keinesfalls vergessen hatte, sich mit der ernstesten Anlegenheit selbst zu beschäftigen.

Sie stellte die blaugeblühten Tassen zurecht; und es erschien ihr bei allem Respekt vor dem zweiten Direktor nur selbstverständlich, daß sie zuerst „ihrem Fräulein“ den duftenden Trank verabfolgte.

„Trink, Kind!“ sagte sie halblaut.
„Meine Sophie!“ sagte Alice herzlich.
Da schossen der ergrauten Frau die hellen Tränen in die Augen und die harte gearbeitete Hand streichelte zärtlich die zarte Wange. Alice hielt die Finger fest und drückte einen Kuß darauf.

„Mein Gott, Fräulein!“ rief die alte Amme.
„Sei still, Sophie, Du verdienst es!“ Da hielt sie die blaue Küchenschürze vor die Augen und ging schweigend hinaus.

„Und nun, wenn Sie die Güte haben wollten, Fräulein!“ bat Lothar, indem er sich weit in den

Schatten zurücksetzte, während sein Gegenüber in heller Beleuchtung blieb.

Alice warf ihm einen dankbaren Blick zu. Und dann begann sie.

„Wissen Sie, Herr Doktor, was es heißt, sich für die Familie und für Familienrückichten zu opfern? Hier in der großen Stadt, wo auch eine große Summe leicht durch die Finger rollt? Ich weiß es als jüngstes Kind unserer Familie, dem vom Spiel mit der Puppe an nichts mehr unklar war, was den älteren, in ganz anderen Verhältnissen aufgewachsenen Geschwistern verborgen geblieben war, so verborgen, daß auch dann sie die rache Wahrheit nicht erkennen wollten, als das Leben sie mit harter Hand schüttelte.“

„Das weiß auch ich, Fräulein Alice“, versetzte der einsame Zuhörer, „ich weiß wohl noch mehr, noch Schwereres. Doch lassen wir das auf sich beruhen, halten wir uns an Ihre Ergebnisse... im Interesse Ihrer Frau Schwester!“

Sie errödete bei diesen vielsagenden Worten, fuhr dann aber in freierem Tone fort: „Mein lieber Papa! Ich habe keine sorgenvolle Miene erst zu spät verstanden. Mama hatte sich in einen Lebensstrom eingewiegt, der sie nicht mehr, wenigstens lange Zeit nicht, zum klaren Erkennen der wirklichen Verhältnisse kommen ließ. Und auch Mama hatte keine Schuld



große ideale Werte kann sie nicht schaffen, die bleiben für uns Deutsche, was sie immer waren.

Rundschau.

* **Deutschland.** Beide Majestäten besuchten am Mittwoch die Berliner Kunstausstellung und machten am Donnerstag einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Später hörte der Kaiser militärische Vorträge. Nachmittags fand bei dem Kaiserpaar Festtafel zu Ehren des Geburtstages des Zaren statt.

* Der Oberbefehlshaber für Deutsch-Südwestafrika v. Trotha und der erste Teil der neuen Verstärkungen treten am heutigen Freitag von Hamburg die Ausreise an. Mit der „Eleonore Wörmann“ fahren Generalleutnant v. Trotha, 71 Offiziere und 348 Mannschaften, davon 103 Offiziere, mit dem „Montevideo“ 9 Offiziere, 143 Mann und 419 Pferde. — Aus dem Schutzgebiet selbst wird gemeldet, daß die Erstkolonne für Grootfontein im Nordosten Okavangujawi, rund 55 Kilometer von Omaruru im Nordwesten, erreicht hat. Die 12. Kompagnie säubert die Gegend von Okombahje westlich Omaruru. Diese Kompagnie gehört wohl zu der seit 1000 Mann starken Hauptabteilung, die nach der letzten Meldung an der Eisenbahn stand.

* Der sächsische Landtag ist am Donnerstag mit einer Thronrede geschlossen worden. Diese betont, daß die stetig zunehmende Verschlechterung der finanziellen Beziehungen des Reiches zu den Bundesstaaten ernste Sorge bereitet. Die Erhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalt erscheine schon jetzt in Frage gestellt. Baldige Abhilfe sei notwendig, und die sächsische Regierung werde auf die Beseitigung der Mißstände hinwirken. Hinsichtlich der Neuordnung des Gemeindesteuerverfahrens und der Verringerung des Wahlrechts zur Abgeordnetenversammlung sollen neue Vorschläge gemacht werden.

* Eine neue Maß- und Gewichtsordnung für das Reich kommt. Die Bundesregierungen prüfen sie zurzeit. Erfreulicherweise soll der Entwurf demnächst veröffentlicht werden, um auch weiteren Kreisen zur Meinungsäußerung Gelegenheit zu geben. So können die Wünsche der Interessenten berücksichtigt werden.

* Ueber deutsche Tapferkeit in Südwestafrika und über die Brutalität der Herero schreibt Hauptmann Förschel in seinem vom „Milit.-Wochbl.“ veröffentlichten Bericht über das Gefecht der Glasenappischen Abteilung bei Otjavarui: Die Mannschaften in der Kompagnie haben in der schwierigen Lage, in der sie sich befanden, voll auf ihre Schuldigkeit getan. Unteroffizier Fritsche war bei Leutnant Hildebrandt und vertiefte die Schützenlinie nicht, obwohl er einen schweren Schuß im linken Arm hatte, er feuerte vielmehr mit dem rechten Arm weiter, indem er sein Gewehr auf einen Busch legte; erst auf ausdrücklichen Befehl von Leutnant Hildebrandt und mir ging er zurück. In ähnlicher Weise tat sich Unteroffizier Lungwitz hervor; er erhielt einen Schuß in den linken Fuß, trotzdem hielt er als Führer des linken Seitenschüzes tapfer bis zu Ende aus, ebenso wie Leutnant Hildebrandt und Unteroffizier Fritsche, den Leuten ein vorzügliches Beispiel von Tapferkeit gebend. . . . Darnach ging das Detachement mit den aufgefundenen Toten, die von den Herero alle vollständig ausgezogen und der Kleider und Waffen

beraubt waren, auf die Höhe zurück und bezog hier Bivak für die nächste Nacht. Leutnant der Reserve Nörr wurde mit durchschnittener Kehle aufgefunden; einigen Leichen war der Schädel mit dem Kirri (Keule) eingeschlagen. Die Herero machen keine Gefangenen, sondern sie lassen den Schützen einige Leute mit Kirris folgen, um den Verwundeten und Gefangenen den Schädel einzuschlagen.

* Dem Kongostaat steht eine Reihe innerer Entwicklungen bevor; es bestätigt sich, daß der König der Belgier seinen verdienstvollsten Mitarbeiter, Oberst Thys, den Begründer der wertvollen Bahn am unteren Kongo, und den früheren Minister Devolver in Ungnade entließ. Beide waren für den König Geschäftsträger in Amerika bei dem Zustandekommen des belgisch-amerikanischen Syndikats für den Ausbau der Strecke Peking—Santau und anderer Linien. Hier scheint nicht alles nach Wunsch des Königs gegangen zu sein. Jedenfalls ist es nach einer Brüsseler Meldung der „W. Ztg.“ richtig, daß der König seinen im Verwaltungsrat der Kongobahn sitzenden obersten Hofchargen den Austritt befahl und das Gesuch des Obersten Thys um Entlassung als Ordnonanzoffizier des Königs bewilligte.

lokales und Provinziales.

* **Glöcketh, 20. Mai.** Herr R. Schmidt und Frau in Lienen feiern am Mittwoch, den 25. Mai das Fest der silbernen Hochzeit. Möge das Jubelpaar auch noch den goldenen Hochzeitstag im Kreise der Familie erleben.

* Unseren wertigen Lesern und Leserinnen wünschen wir ein „fröhliches Pfingstfest“!

* Am Mittwochabend hielt der hiesige **Marineverein** im Vereinslokale eine außerordentliche Versammlung ab. Aufgenommen wurden die Herren Heynacher und Rapt. Zander. Hierauf wurde zu den Beratungen des Sommerfestes, verbunden mit der Fahnenweihe, übergegangen. Es wurde einstimmig beschlossen, das Fest in der Stadt abzuhalten und als Festplatz die Wiese des Herrn Bürgermeisters Kamian an der Henriettenstraße gewählt. Dasselbe wurde dem Verein von dem jetzigen Pächter, Herrn Georg Mehrens in Lienen, zur Verfügung gestellt. Das Programm des Festes ist wie folgt festgelegt: Sonnabend, den 16. Juli, Vertretertag, hieran anschließend Kommerz im Vereinslokale („Stebinger Hof“). Sonntag, den 17. Juli, morgens 8 Uhr, Konzert auf dem Marktplatz, 10^{1/2} Uhr Fröhlichschoppen im Vereinslokal, 12^{1/2} Uhr gemeinschaftliches Mittagessen daselbst. Um 2^{1/2} Uhr Weihe der Fahne bei der Friedensseide, Festrunde und hierauf Festmarsch durch die Straßen der Stadt zum Festplatz. Um 4 Uhr Beginn des Konzerts in dem dazu aufgestellten großen Festzelt auf dem Festplatz. Abends von 8^{1/2} Uhr an Ball im „Stebinger Hof“, „Tivoli“ und im Festzelt. Montag, den 18. Juli, morgens 10 Uhr, Fröhlichschoppen mit Konzert im „Stebinger Hof“, nachmittags von 4 Uhr an Konzert im Festzelt, abends von 8^{1/2} Uhr ab Ball daselbst. Die Musik wird von der Kapelle der II. Marine-Division in Wilhelmshaven gestellt. Die Wirtschaft im Festzelt übernimmt der rührige Wirt des „Tivoli“, Herr G. Schröder hieselbst. Als Komitee-Mitglieder wurden die Kameraden Cassebohm, Ritterbusch, H. Ahlers, J. D. Ahlers, Keemts, Rohde, Cordes, Thedmers, Müller,

Kleiber, C. Greve, W. Köhler, Bofelmann, Schneider, Seghorn, Wiemen, Bahrenkamp, M. Michelsen, F. Möller, J. Baake, Neumann, F. Michelsen, G. Meyer und C. Schmidt gewählt. Als Fahnenträger wurde Kamerad J. D. Ahlers und als Fahnenjunger die Kameraden Thedmers und Bofelmann gewählt. Der Verein, welcher weber Kosten noch Mühe gespart hat, dieses Fest zu einem großartigen zu gestalten, wird umfassende Einladungen an die verschiedenen Vereine erlassen und ist eine rege Beteiligung fremder Vereine schon in ansehnlicher Zahl zugesagt worden. — Dem Vernehmen nach, werden während der Dauer des Festes ein Kreuzer und zwei Torpedoboote im hiesigen Hafen vor Anker gehen.

* Die gestrige Nachmittagsflut brachte uns einen recht hohen Wasserstand, der die Sanden, die Lußenbeichslandbereien und ein Teil der Raje unter Wasser legte.

* Im Monat Juni wird der Amtsarzt, Herr Dr. Steenken, in den Gemeinden des Amtsbezirks Glöcketh nördlich der Gunte die öffentlichen Impfungen vornehmen. Die Termine sind aus der amtlichen Bekanntmachung in heutiger Nummer ersichtlich.

* Das Küstenamt zu Bremerhaven meldet: Zwischen Plantagenet und Darfexort ist ein Schiff gesunken. Die Masten ragen aus dem Wasser.

* (Pfingstkarten.) Die Versendung von jogen. Oster- und Pfingstkarten hat in den letzten Jahren immer mehr und mehr zugenommen, so daß sie die Postbeamten stark an den Neujahrserker erinnert.

Wir möchten bei der Versendung von Oster- und Pfingstkarten als Drucksachen von dieser Stelle aus auf den Unterschied hinweisen, welcher zwischen genannten Karten und den Weihnachts- bezw. Neujahrskarten besteht. Bei Weihnachts- und Neujahrskarten, die gegen die Druckfachentage versendet werden sollen, ist eine Widmung zulässig, aber nicht bei Oster- und Pfingstkarten. Handchristliche Zusätze, wie „Herrn N. zur freundlichen Erinnerung“ auf Karten, die zur Druckfachentage versandt werden sollen, sind ebenso unzulässig als Besigungen wie „mit herzlichem Gruß“, „mit verbindlichstem Dank usw.“. Zulässig ist lediglich, auf gedruckten Visitenkarten — aber nicht auf anderen Drucksachen, etwa auf Ansichtspostkarten — mit höchstens 5 Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben wie „g. f.“, „u. G. z. m.“ usw. gute Wünsche, Glückwünsche, Dank-sagungen oder andere Höflichkeiten hinzuzufügen. Doch müssen diese Worte bezw. Zeichen in allgemein verständlichen Schriftzeichen (nicht z. B. in stenographischen Zeichen) niedergeschrieben sein.

* **Delmenhorst, 18. Mai.** Ein imposanter Hochzeitszug kam gestern mittag durch die Stadt. Die Wagen, in denen Braut und Bräutigam mit dem üblichen Hochzeitsgefolge (Brautvater) saßen, wurden von 19 Reitern auf geschmückten Rossen begleitet. Die Reiter hatten die Braut aus ihrem Elternhause in Hollen abgeholt, um sie nach ihrem zukünftigen Wohnort, Hasbergen zu geleiten, woselbst die Hochzeit gefeiert wird.

* **Oldenburg.** Ein großer Heidebrand, durch den große Waldbestände bedroht wurden, entstand in der Nähe des Truppenübungsplatzes in Munster. Es nutzten daher mehrere Kompagnien unseres Infanterieregiments zur Hilfeleistung kommandiert werden, denen es nach großer Mühe und Anstrengung gelang, die Gefahr abzuwenden.

daran, daß alles so war. Die Großeltern hatten ihr, als einer gefeierten Schönheit aus bekannter, alter Familie in Jedem völlig ihren Willen gelassen, Mama kannte nur ihre Vorurteile, aber weder Leben sonst, noch Menschen. Das klingt wenig kindlich, ich gebe es zu, aber ich muß es sagen, denn jede frohe Kindheit ist mir dadurch geraubt worden, und während Mama bemüht war, meinen Geschwistern den Weg für eine glänzende Zukunft zu ebnen, sah ich als Aschenbrödelchen daheim. Ich übertreibe nicht. Man nennt die jüngsten Kinder in der Regel Nesthäkchen, als die bedorzugtesten, geschätztesten Familienpräzlinge, aber ich — ich habe gar nichts davon bemerkt. „Armes Kind!“ sagte der Papa oft, während er meine Wangen streichelte, wenn ich nachts mit heißen Wangen dem Nachhausekommen der Eltern lauschte, und ich war ein armes Kind, er hatte Recht, mein armer Papa!

Sie machte eine kurze Pause, um dann mit kräftigerer Stimme fortzufahren: „Aber ich will Sie nicht mit den doch immerhin nebensächlichen Dingen aus meiner Jugend langweilen, ich will zur Hauptfrage kommen. Ich kann, wie ich schon vor Gericht gesagt, nicht eine Kette von Tatsachen vorführen, welche das, was meiner armen Schwester“ sie schlug die Hände einen Augenblick vor das jetzt von der Wärme des

kleinen Raumes gerötete Gesicht, „widerfahren, in ein klares Licht stellen, aber ich kann Ihnen wohl sagen, was wir Alle gelitten haben. Vor Gericht wollte mir das nicht über die Lippen, die Mutter hätte den Tod gehabt, wenn sie davon etwas in den Zeitungen gelesen. Und es war ja auch für die hohe Justiz am Ende nicht von Bedeutung, Dinge zu erfahren, die zeigen, was Menschen schon gelitten haben, bis das allerschwerste Leid Macht über sie gewinnt.“ Sie schwieg wieder eine kurze Weile, verstränkte die Arme über den Knien und blickte starr in die rote Glut des kleinen Kaminofens. Lothar Haller verhielt sich völlig schweigend und betrachtete nur mit gespannter Aufmerksamkeit die Züge im Gesicht des jungen Mädchens, vorhin so müde und so trostlos, jetzt mit einem Male so entschlossen und kaltblütig. Ein tiefer Atemzug schwellte ihre Brust und dann sprach sie, nachdem sie hastig etwas Kaffee getrunken, weiter: „Wir hatten Jurdut vor Brandt. Und am meisten ich. Ach, das waren furchtbare, ganz furchtbare Stunden in den letzten Jahren, wenn Gregor mir mit einer Freundlichkeit gegenübertrat, die mir unfähig zuwider war. Meine Schwester Gertha, meine Mutter sagten mir, ich sei kindisch. Was es denn ausmache, wenn ein Schwager freundlich zu seiner jungen Schwägerin sei! Gertha sagte mir das bei-

nabe so oft, als sie mich sah. So erregt sprach sie es, als habe ihr Gatte ihr Vorwürfe gemacht, daß ich so unfreundlich zu ihm sei. Und nun Mama! Besonders, seitdem sie von Gregor Brandt gehört, sein intimitter Freund stehe im Begriffe, mir Herz und Hand anzubieten. Ich wußte das, ich wußte aber noch nicht, was ich seitdem erkannte, daß der, der mein Gatte werden wollte, nicht viel mehr war, als ein willenloses Werkzeug in den Händen Gregor Brandts. Zuerst glaubte ich, einer Höllepein, der, im Hause meiner Schwester und meines Schwagers fortwährend verkehren zu müssen, entweichen zu können, wenn ich mich verbeistete, aber bald sollte es furchtbar tagen. Und selbst dann, als ich Schreckliches ahnte, mußte ich schweigen, um Schrecklicheres nicht laut werden zu lassen!“

Sie schwieg erschöpft. Dr. Haller empfand es, und so fiel er halbalt ein: „Ich bitte, lassen Sie es genug sein, Fräulein Wendenfeld. Aus dem, was Sie gesagt, habe ich bereits genug entnommen, um auf das Fehlende schließen zu können. Sie hatten Recht: Diese Vergangenheit vor dem Schwurgericht zur Sprache zu bringen, war nicht erforderlich!“ „Nicht doch, Sie sollen alles hören, nun es einmal so weit ist. Ich kann es nicht belegen und beweisen, aber das ist wahr, denn ich empfand es, ich

Gottesdienstliche Nachrichten.
 Sonntag, den 22. Mai (1. Pfingsttag):
 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Gottesdienst.**
 Montag, den 23. Mai (2. Pfingsttag):
 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Gottesdienst.**

Mit Gläsfleth.

Gläsfleth, 1904, Mai 14.
 Die diesjährigen Impfungen werden im Bezirk des alten Amtes Gläsfleth vom Amtsarzt Dr. Steenken wie folgt unentgeltlich vorgenommen werden:

A Impfung der im Jahre 1903 geborenen und der bisher nicht geimpften älteren Kinder:

I. Stadtgemeinde Gläsfleth in Pandorffs Hotel in Gläsfleth: Impfung: Montag, den 6. Juni d. J., vorm. 10 Uhr, Nachschau: Montag, den 13. Juni d. J., vorm. 10 Uhr.

II. Landgemeinde Gläsfleth für die Bauerschaften Oberrege und Deichstücken in Zanfens Gasthaus in Oberrege: Impfung: Montag, den 6. Juni d. J., vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachschau: Montag, den 13. Juni d. J., vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

III. Gemeinde Vardenfleth für die Bauerschaft Wehrder in Zanfens Gasthaus in Oberrege: Impfung: Montag, den 6. Juni d. J., vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachschau: Montag, den 13. Juni d. J., vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

B. Impfung der im Jahre 1903 und früher geborenen und der bisher nicht geimpften älteren Kinder, sowie Wiederimpfung der 12 Jahre alten Kinder:

I. Landgemeinde Gläsfleth: 1. für die Bauerenschaft Neuenfelde in Sparke's Gasthaus in Neuenfelde: Impfung: Montag, den 6. Juni d. J., vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachschau: Montag, den 13. Juni d. J., vorm. 11 Uhr; 2. für die Bauerenschaft Vienen in Albers Wirtschaft in Vienen: Impfung: Montag, den 6. Juni d. J., mittags 12 Uhr, Nachschau: Montag, den 13. Juni d. J., vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

II. Gemeinde Altenhunteorf: 1. für die Bauerschaften Guntorf und Butteldorf in Stindts Gasthaus in Butteldorf: Impfung: Dienstag, den 7. Juni d. J., vorm. 11 Uhr, Nachschau: Dienstag, den 14. Juni d. J., vorm. 11 Uhr; 2. für die Bauerschaften Moordorf, Gellen und Moorhause in Wilfens Gasthaus in Gellen: Impfung: Dienstag, den 7. Juni d. J., vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachschau: Dienstag, den 14. Juni d. J., vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

III. Gemeinde Vardenfleth: 1. für die Bauerschaften Burwinkel und Dalsper und die Schulacht Burwinkel in Kufs Gasthaus in Dalsper: Impfung: Mittwoch, den 8. Juni d. J., vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachschau: Mittwoch, den 15. Juni d. J., vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr; 2. für die Bauerschaften Eckfleth und Vardenfleth und die Schulacht Vardenfleth in Gräpers Wirtschaft in Eckfleth: Impfung: Mittwoch, den 8. Juni d. J., vorm. 11 Uhr,

Nachschau; Mittwoch, den 15. Juni d. J., vorm. 11 Uhr; 3. für die Bauerenschaft und Schulacht Nordermoor in Koopmanns Gasthaus in Nordermoor: Impfung: Mittwoch, den 8. Juni d. J., vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachschau: Mittwoch, den 15. Juni d. J., vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

IV. Gemeinde Neuenbrot in Granbergs Gasthaus Neuenbrot: Impfung: Donnerstag, den 9. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, Nachschau: Donnerstag, den 16. Juni d. J., nachm. 4 Uhr.

V. Gemeinde Großenmeer: 1. in Bergmanns Gasthaus in Barghorn: Impfung: Donnerstag, den 9. Juni d. J., nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachschau: Donnerstag, den 16. Juni, nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr; 2. in Ritters Gasthaus in Wolfstraße: Impfung: Donnerstag, den 9. Juni d. J., nachm. 5 Uhr, Nachschau: Donnerstag, den 16. Juni d. J., nachm. 5 Uhr;

3. in Scheeljes Gasthaus in Meerfirden: Impfung: Freitag, den 10. Juni d. J., vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachschau: Freitag, den 17. Juni d. J., vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr; 4. in Wenkes Gasthaus in Loyeremoor: Impfung: Freitag, den 10. Juni d. J., vorm. 11 Uhr, Nachschau: Freitag, den 17. Juni d. J., vorm. 11 Uhr.

VI. Gemeinde Oldenbrot: 1. für die Bauerenschaft Niederort in Beckhufens Gasthaus in Niederort: Impfung: Sonnabend, den 11. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, Nachschau: Sonnabend, den 18. Juni d. J., nachm. 4 Uhr; 2. für die Bauerenschaft Mittelort in Schwegmanns Gasthaus in Mittelort: Impfung: Sonnabend, den 11. Juni d. J., nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachschau: Sonnabend, den 18. Juni d. J., nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr;

3. für die Bauerenschaft Altdorf in Müllers Gasthaus in Altdorf: Impfung: Sonnabend, den 11. Juni d. J., nachm. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachschau: Sonnabend, den 18. Juni d. J., nachm. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Zu diesem Termine haben Eltern, Pflegeeltern und Vormünder ihre Kinder und Pflegebefohlenen zur Impfung und Nachschau zu stellen, jedoch steht es ihnen frei, dieselben durch einen Privatarzt impfen zu lassen.

J. B. Meher.

Hemd-Blousen
 in
Massen-Auswahl,
Schlager der Saison,
 a 175 Pf., 200 Pf., 300 Pf.
 Theodor von Freeden,
 Steinstraße 48.

Briefumschläge mit Firma
 liefert
L. Zirk.

Entfremdung zwischen Brandt und Ihrem Bruder zu suchen ist?"

„Nein! Mein Bruder ist eine aufbraufende Natur, ich kann nur annehmen, daß ein vorzeitiges Wort von ihm den Mann meiner Schwester verlezt hat.“

„Aber ich weiß es!“ klang plötzlich eine heftige Stimme an das Ohr der Beiden. Frau Sophie Stöppner war es, die nach etwaigen Wünschen ihrer späten Gäste hatte fragen wollen und dabei die letzten Worte vernommen hatte.

Lothar Haller hatte einen Verweis auf seinen Lippen, aber Alice Bedensfeld kam ihm zuvor: „Ach, Sophie, Du horchst?“ rief sie heftig, den Kopf mit den glühenden Wangen abwendend.

Aber die bejahrte Frau mit den blanken, klaren Augen ließ sich so leicht nicht einschüchtern: „Nein, Mädelchen“, lautete ihre freundliche, aber bestimmte Antwort, „ich horchte nicht. Denn der Vorderr an der Wand, das weißt Du, hört seine eigene Schand. Aber gesunde Ohren habe ich, und die hören genau. Was mich nichts angeht, darüber schweig ich, und eher könnt' mir Einer die Zunge abhacken, bevor ich sagen würde, was zu sagen nicht recht ist. Aber wenn ich höre, worüber ich wirklich ein Wort mit-

sprechen kann, dann tu ich auch meinen Mund auf und sag', was ich weiß!“

„Sie haben in dieser Privatangelegenheit keinen Ton mitzureden!“ sagte Dr. Haller streng.

„Gabe ich doch, Herr Doktor“, antwortete die resolute Frau einfach, aber fest; „aber wenn das Fräulein und der Herr nichts hören wollen, dann kann ich schweigen. Wenigstens hier. Aber nun ich weiß, wie die Dinge stehen, halte ich es für meine Pflicht, zu sprechen, das heißt, wenn mir hier der Mund verboten wird, morgen vor dem Schwurgericht!“

Alice und Haller sprangen erregt von ihren Stühlen auf: „Was morgen vor dem Schwurgericht?“ „Ja!“ war die feste Antwort.

Alice hatte den Kopf in ihre verschränkten Hände gleiten lassen und verharrte in stumpfem Brüten. Was war da vorgefallen, was sollte ans Licht kommen, das ihre Mutter vielleicht auf's Schwerste treffen konnte? Etwas, was wohl die Eltern und die Schwester gewußt hatten, das aber ihr bis zur Stunde verborgen geblieben war?

(Fortsetzung folgt.)

Oehmig-Weidlich
Seife
 aromatisiert
 Vorzügliche, durch sparsamen Verbrauch
 sich auszeichnende Waschseife.
Große Ersparnis
 an Zeit und Arbeit
 Gibt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.
 Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
 Verkauf in Original-Packetten von 1, 2, 3, 4, 5, 6 Pf. (8 u. 6 Pf.-Packette mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.
 Zu haben in **ESSEN, Brake und Umgebung** in fast allen einschlägigen Handlungen.

FRANCK
 SCHUTZMARKE.
Necht Franck wird nachgemacht!
 Verlangen Sie ausdrücklich
Einen Kasten Franck-Kaffee mit der Kaffeemühle!
 Eine kleine Beigabe genügt.

C. Karstadt, Herford
 empfiehlt sich zur Behandlung von
offenen Heinschäden, Krampfadern-Geschwüren u. Hautkrankheiten
 ohne Berufsörung.
 Schriftliche Anfragen erb.

Rattengift „Ackerlon“
 ist das sicherste Mittel zur schnellen und vollständigen Ausrottung der schädlichen Ratten u. Mäuse. Dieses Gift wurde von der Hamburger Staatsbehörde geprüft und die absolute sichere Wirkung anerkannt.
 Von großer Bedeutung für Landwirte.
 Paket 60 S bei **J. D. Borgstede.**

Vaseline-Cold-Cream-Seife
 von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.
 mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. — Vorr. à Pack. 3 St. 50 Pf. in der
Apotheke.

Dank!
 Ich litt schon längere Jahre an hochgradiger nervöser Magenschwäche, konnte kein Essen vertragen, bekam Uebelkeit, sehr schmerzhaften Druck, Blähungen, Aufstoßen, Angstzustände, Kopfschmerzen und große große Mattigkeit. Nachdem ich schon vieles ohne Erfolg gebraucht, wandte ich mich auf die vielen Anpfehlungen hin schriftlich an Herrn **W. Pfister, Dresden, Dstraallee 2** und kam nun mit Freuden für völlige Heilung durch einfachste Anordnungen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Frau **Johanne Petershausen in Neustadt** bei Strückhausen (Großh. Oldbg.).

bemerkte die Furcht, wenn ich einem Angehörigen unserer Familie ins Auge sah. Alle fürchteten sie diesen Gregor Brandt, allen bereitete der Gedanke an ihn die herbsten Seelenqualen: meinem guten Papa, meiner Mama, meiner Schwester Gertha und meinem Bruder Egon, der jetzt da drüben ist. Sie hatten Furcht vor diesem Manne, dessen Leben die Kugel so plötzlich ein Ziel setzte, und eben deshalb glaubte ich nicht, daß meine Schwester ihn erschöß. Sie zitterte ja vor ihm, wie ein Lamm unter dem Schlagmesser des Metzgers!“

Eine tiefe Stille trat ein. Dann bemerkte Lothar Haller: „Aber wenn nun diese Furcht den Haß der Verzweiflung erzeugt hätte?“

Alice schüttelte den Kopf: „Nein, nein! Ich habe es mehr als einmal gesehen, wie sie unter seinem Blick willenlos zusammensackte!“

„Aber woher stammt denn die Furcht vor jenem Manne?“

„Seine grenzenlose Härte, seine grausame Brutalität schüchtern uns ein. Und doch waren dann wieder Stunden, wo sein Wesen wie ausgewechselt erschien, in welchen er von der bezauberndsten Liebenswürdigkeit war.“

Dr. Haller schüttelte nachdenklich den Kopf. „Und Sie wissen nicht, worin der Grund zu der

Huſtenleidender

nehme die huſtenſtilkenden und wohlſchmeckenden

**Kaiſer's
Bruſt-Caramellen**

Malsgetraſt in feſter Form.

2740 not. beql. Zeugn. beweifen wie bewährt u. von ſicherem Erfolg ſolche bei **Huſten, Heiſerkeit, Katarch u. Verſchleimung** ſind. Dafür Angebotenes weiße zurück! Paket 25 Pf.

Niederlage bei:
J. D. Borgſtede in Elſfleth.

Milchſetten, in allen Größen,
trafen ein bei **H. L. Sturm.**

Theodor von Freeden,
Steinſtraße 48.

Spezial-Abteilung
für
fertige Herren- und Knaben-Bekleidung.

Gingang
ſämtlicher Frühjahrs-Neuheiten.

Fertig auf Lager über 200 Stück

Herren- u. Knaben-Anzüge
Tadelloſer Sitz und gute Verarbeitung. Nur prima Stoffe bei äußerſt niedrigen Preiſen.

Herren-Anzüge 15, 20, 28—40 M.
Herren-Anzüge 8, 10, 12—20 M.
Knaben-Anzüge 2,50, 4, 6—10 M.
Knaben-Waſch-Blouſen u. Hoſen in rieſiger Auswahl.

Bei Bedarf bitte um Beſichtigung meines Lagers ohne jeden Kaufzwang.
Bedeutendes Konfektions-Geſchäft am Plage.

**Dr. Oetker's
Fruchts**

500 Gramm zu 45 Pf. geben
600 Gramm feinſten
Tafel-Honig.

Rezeptbuch im Paket. Zu haben in allen beſſeren Geſchäften.

Das
photographiſche Atelier
von **C. Jeſſen, Elſfleth**
iſt am **2. Pfingſtag**
geöffnet.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Geſicht, röſiges jugendfrühes Ausſehen, weiße ſammetweiße Haut und blendend ſchönen Teint. Alles dies bewirkt nur: **Kadebuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Kadebent.** mit echter Schußmarke: Steckenpferd à St. 50 Pf. bei: **G. Kunkel** u. **J. D. Borgſtede.**

Beſte Solinger doppel 4
Senſen und Haumesser
empfehlen
Carl Brummer.

Bremer Lebensverſicherungs-Bank

auf Gegenseitigkeit zu Bremen.

Bilanz für den Schluß des Geſchäftsjahres 1903.

A. Aktiva.		B. Passiva.			
	M	§			
Grundbeſitz	563,436	13	Prämienreſerven	23,710,411	62
Hypotheken	23,392,912	57	Prämienüberträge	1,214,478	92
Wertpapiere	638,345	55	Reſerven für ſchwebende Verſicherungsfälle beim Prämien-Reſervefonds aufbewahrt	161,470	—
Vorauszahlungen und Darlehen auf Poſiten	962,168	—	Gewinn = Reſerven der mit Gewinn = Anteil Verſicherten	1,380,502	86
Guthaben bei Bankhäuſern bezw. bei anderen Verſicherungs-unternehmungen	120,985	28	Reſerve für kriegsriſiko Amortisationsfonds für Kautions-Darlehen	6,900	34
Geſtundete Prämien	720,765	84	Beamten-Unterſtützungs- und Penſionsfonds	53,867	40
Rückständige Zinſen und Mieten	246,586	21	Zurückgeſtellte Dividende aus 1903	55,353	77
Auſtände bei General-agenten bezw. Agenten Barer Kaſſenbeſtand	133,876	22	Ungeſammelte Dividende Reſerve für erloſchene Verſicherungen	16,365	32
Inventar u. Druckſachen	55,448	01	Barſkautionen	3,000	—
Kautionsdarlehen an verſicherte Beamte	1	—	Sonſtige Paſſiva u. zwar: Wertpapiere, von Vertretern der Bank als Kaution hinterlegt	159,361	—
Sonſtige Aktiva	378,816	90	Gewinn	653,273	95
	291,923	04			
Gesamtbetrag	27,505,264	75	Gesamtbetrag	27,505,264	75

Gefchäftsberichte ſind am Bureau der Bank zu haben, in Elſfleth bei **Herrn Chr. Ehedmers.**

Der Vorſtand.

Elſflether Bankverein.

Mittwoch, den 25. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, ordentliche

General-Verſammlung
in Nagel's Hotel.

- Tages-Ordnung:
1. Geſchäfts-Bericht und Rechnungs-ablage.
 2. Entlaſtung des Vorſtandes und Aufſichtsrates.
 3. Feſtſtellung der Dividende.
- Die Legitimation als Aktionär geſchieht durch Vorzeigung der Aktien in der General-Verſammlung.
Elſfleth, den 5. Mai 1904.
Der Aufſichtsrat.
G. Volte.

Verſicherungs-Geſellſchaft „Union“.

Mittwoch, den 25. Mai d. J., nachmittags 6 Uhr, ordentliche

General-Versammlung
in Pandorf's Hotel.

- Tages-Ordnung:
1. Geſchäfts-Bericht und Rechnungs-ablage.
 2. Entlaſtung des Vorſtandes und Aufſichtsrates.
 3. Neuwahl des Aufſichtsrates und Vorſtandes.
 4. Antrag auf Liquidation der Geſellſchaft, eventl. Wahl der Liquidatoren.
- Die Legitimation als Aktionär geſchieht durch Vorzeigung der Aktien in der General-Verſammlung.
Elſfleth, den 5. Mai 1904.
Der Aufſichtsrat.
H. G. Deetjen.

„Zum deutſchen Hauſe“.

Am erſten Pfingſtage:
Großes Kinder-Vergnügen,
Anfang 3 Uhr,
wozu freundl. einladet **Paul Meyer.**

Elſflether Schützen-Verein.

Die Verpachtung

Budenpläze

zu unſerm am **26. und 27. Juni** ſtattfindenden **Schützenfeſte** findet
Mittwoch, den 25. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr im „Lindenhof“ ſtatt.
Das Feſt-Komitee.

Theater in Elſfleth.

(Krüger's Saal.)
Sonntag, den 22. Mai 1904,
(1. Pfingſtfeiertag).

Die Mexikanerin

oder: **Eine aus dem Kloſter.**
Luſtſpiel in 3 Akten von Girich.
Zum Schluß:
Der Hauſchlußel oder: **Kalt geſtellt**
Luſtſpiel in 2 Akten von Girich.
Karten im Vorverkauf: Sperrſitz 1 M., 1. Platz 75 §, 2. Platz 50 §.
Kaſſenöffnung 8 Uhr. Anfang 9 Uhr.
Es ladet ein **Die Direktion.**

An beiden Pfingſtagen:
Karuffelfahrt

und
Preis-Schießen

bei **G. Abel's Hauſe.**
Um zahlreiche Beteiligung bittet
C. Oeſer.

Tivoli.

Am zweiten Pfingſtage:
Ball,

Anfang 4 Uhr,
wozu freundlich einladet
G. Schröder.

Hôtel „Zum Lindenhof“.
Am erſten Pfingſtage:

Großes Konzert,

ausgeführt von der **Braker Kapelle,** unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Thoms.**

Anfang nachmittags 3 Uhr.
Eintritt: Damen 40 §, Herren 50 §.
Hierzu ladet freundlich ein

E. Janssen.

Stedinger Hof.
Am 2. Pfingſtage:

B A L L.

Anfang 7 Uhr.
Tanzaabonnement 1 M.
Es ladet freundlich ein

C. Krüger.

Hôtel zum „Lindenhof“.

Am 2. Pfingſtage von nachmittags 3 Uhr an:
Große

Kinderbelustigung.

Hierzu ladet freundlich ein
E. Janssen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit Herrn **John Jentz** in Cuxhaven beehren ſich anzuzeigen
Otto Ziehen u. Frau
geb. **Bonda.**
Elſfleth, Pfingſten 1904.

Anna Ziehen
John Jentz
Verlobte.

Todes-Anzeige.

Oberrege b. Elſfleth, 20. Mai 1904.
Im heute vollendeten 17. Lebensjahre ſtarb nach ſchwerem, langem, gebuldig ertragenem Leiden, unſere geliebte und unvergeßliche Enkelin, Tochter, Schweſter u. Schwägerin

Lili Braue,

tief von uns betrauert.
D. Bädeker
und **Geschwister,**
auch Namens des abweſenden Vaters.

Die Beerdigung findet am 25. d. M., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhauſe aus, ſtatt.

Todes-Anzeige.

Elſfleth, 20. Mai 1904.
Heute entſchied ſanft nach kurzer Krankheit unſer lieber kleiner
Georg,
im Alter von reichlich 1 Jahr.
Um ſtille Teilnahme bitten
C. Neſter und Frau.

Beerdigung: Dienſtag nachmittag 2 1/2 Uhr.

Des Pfingſtfeſtes wegen fällt die Dienſtags-Nummer aus.

Hierzu eine Beilage.
Redaktion, Druck u. Verlag von **L. Zick.**

Sofales und Provinzielles.

* Die Bremer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit zu Bremen hat für das verfloffene 36. Geschäftsjahr ein sehr günstiges finanzielles Ergebnis zu verzeichnen. Der Gesamtgewinn in den drei Abteilungen der Bank beträgt *M* 653273.95 und ist der höchste, der bislang erzielt wurde. Es lagen insgesamt 2197 Anträge mit einer Versicherungssumme von *M* 8345700.— zur Erledigung vor. Der Versicherungs-Bestand belief sich Ende 1903 auf 40819 Policen über *M* 89533903.— Versicherungssumme. Die Prämien-Reserven und Ueberträge sind von *M* 24127087.52 auf *M* 24924890.54 im Jahre 1903 gestiegen, was eine Zunahme von *M* 797803.02 ergibt. Der Vorbericht des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901, welche für die Aussonderung und vorchriftsmäßige Anlegung der den Prämien-Reservefonds bildenden Bestände eine Frist von 3 resp. 5 Jahren läßt, konnte die Bank, da ihre Vermögenslage den Forderungen des Gesetzes bereits entspricht, schon im Berichtsjahre nachkommen. In der Gewinn-Reserve waren *M* 1934655.82 angesammelt. Die Dividende für das Jahr 1905 wurde auf 25% der Todesfallprämie festgesetzt (pro 1904: 21%). Die Gesamt-Aktiva der Bank beliefen sich auf *M* 27505264.75 am Jahreschlusse. In mündelsicheren Hypotheken waren *M* 23392912.57 angelegt, in Wertpapieren *M* 638345.55.

* **Sude**, 17. Mai. Frau Witwe Suhr verkaufte in diesen Tagen von ihren in der Nähe des Bahnhofes belegenen Ländereien einen 8 Scheffelsaat großen Bauplatz, à Scheffelsaat zu 800 *M* an einen Bauunternehmer aus Wilhelmshaven; letzterer will hier eine große Zimmerwerkstätte mit eigener Sägereianlage, in welcher Bauhölzer usw. für Bauten in Wilhelmshaven fertig gestellt werden sollen, errichten.

* **Oldenburg**, 20. Mai. Die Rückkehr unseres Infanterie-Regiments vom Truppenübungsplatz in Munster erfolgt heute in 2 Sonderzügen. Der erste

Transport mit dem 1. Bataillon der 91er und dem 3. Bataillon Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78 trifft hier am Spätnachmittage ein, und das letztgenannte Bataillon setzt nach kurzem Aufenthalt die Fahrt nach Aurich fort. Der zweite Sonderzug mit dem 2. und 3. Bataillon der 91er wird erst abends spät hier ankommen. — Die Yacht „Lensahn“, die auf Seebeds Werft in Bremerhaven verlängert, teilweise umgebaut und mit neuen Kesseln versehen worden ist, ist soweit fertiggestellt, daß sie in diesen Tagen die Werft verlassen kann. In letzter Zeit ist mit größter Beschleunigung und vielfach nachts hindurch an dem Fahrzeug gearbeitet worden, dessen Fertigstellung ursprünglich wesentlich früher hat erfolgen sollen.

* **Wexlon**, 18. Mai. Heute ist es gerade ein Jahr her, daß am Tage der Geburt der Herzogin Alsborg die dritte der Gedenkseiten von Herrn Müller Böltz bei seinem Hause errichtet wurde. Die Rifolausleiche setzt schon eine starke Krone an, die Ingeborg- und Alsborgeiche erfreuen sich auch des besten Wachstums. Der Stein zu ersterer stammt von der Alshorner Heide, der zur Ingeborggeiche aus den alten Oldenburger Festungswällen, und daher ist auch der dritte für die jüngste Giche, der sich noch in Arbeit befindet. Die ganze Anlage wird vielfach von Städtern und auch öfter von den hohen Herrschaften besichtigt.

* **Barel**, 19. Mai. Der frühere Verleger des „Gemeinnützigen“, Herr Adolf Allmers in Barel, der Vater des jetzigen Besitzers, Herrn Dr. Allmers, ist gestern Nachmittag an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Durch seine Verbindung mit dem „Gemeinnützigen“, der ihm seinen Aufschwung zu verdanken hat, und als treuer Anhänger der freisinnigen Volkspartei, als welcher er stets in der vordersten Reihe kämpfte, ist Adolf Allmers eine bekannte Persönlichkeit im Oldenburger Lande geworden. Wer an so exponierter Stelle steht, erwirbt sich neben seinen

Freunden auch Feinde, aber selbst diese haben immer zugeben müssen, daß der Verstorbene ein treuer Fahnenträger seiner Partei war und für seine Ueberzeugung stets mit seiner ganzen Person eintrat, mehr als einmal auch mit Hab und Gut und Freiheit, und das ehrt ihn auch im Tode noch. — Vor 7 Jahren mußte er sich infolge des ersten Schlaganfalls zur Ruhe setzen; sein Interesse für seine Geschäftschöpfung und für seine politische Sache erlosch deshalb aber nicht, und erst der Tod konnte diesen hellen rührigen Geist von der Erde nehmen.

* **Bant**, 17. Mai. Ein tiefbedauerlicher Bauunfall ist hier gestern Abend wieder passiert. Dem „N. B.“ geht von der Bauarbeiterschutzkommission hierüber folgender Bericht zu: Auf dem Schortaughen Reichsbank-Neubau an der Peterstraße brach gestern nachmittag gegen 5 Uhr das Gerüst, auf welchem schwere Sandsteine transportiert wurden. Einer von den schweren Steinen im Gewicht von etwa 6 Zentnern fiel nach unten und riß vier Arbeiter mit sich. Ein zweiter Sandstein im Gewicht von etwa 2 Zentnern fiel nach und schlug auf den linken Arm des Maurers F. Nyber, dem der Arm direkt abgequetscht wurde, sodaß derselbe nur noch an der Haut hing und im Krankenhause sofort abgenommen werden mußte. Der Verunglückte ist verheiratet und hat in Schlesien eine Frau mit vier Kindern. Als ein Glücksstand ist es zu betrachten, daß nicht auch Menschenleben zu beklagen sind. — Vor einigen Tagen ist der Zimmermann Kedeles aus Bant wegen dringenden Verdachts der Körperverletzung und des Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen.

* **Gloppenburg**, 19. Mai. Nur wenige Wochen trennen den hiesigen Kriegerverein noch von den Tagen, an denen es ihm vergönnt ist, eine große Zahl der Kameraden des Oldenburger Kriegerbundes in den Mauern seiner Heimatstadt begrüßen zu dürfen. Auch soll ihm die hohe Ehre zu teil werden vor dem Landesfürsten nach 25-jährigem Bestehen zu defilieren. Da ist es nötig, daß alle Kameraden des



hiesigen Vereins ihre ganze Kraft einsetzten, um die Tage des diesjährigen Bundesfestes, den 11. und 12. Juni, zu ganz besonders glanzvollen zu gestalten. Daß der gute Wille hierfür vorhanden ist, bewies die letzte am Himmelfahrtstage abgehaltene Versammlung, an der sich die Kameraden aus der Stadt wie aus der Umgegend überaus zahlreich beteiligten. Die Tagesordnung dieser Versammlung bezog sich hauptsächlich auf das Bundesfest und wurden verschiedene diesbezügliche Punkte in befriedigender Weise erledigt. Die gesamten Vorbereitungen für das Fest, besonders die Übungen der Gesangsvereine und des Turnvereins zu den Aufführungen im Kommerz am 11. Juni sind in vollem Gange und versprechen, weil die Leitung in bewährten Händen liegt, ein gutes Gelingen. Für die Ausschmückung der Stadt ist das betreffende Komitee aufs sorgsamste bedacht und auch die Stadtvertretung hat sich in überaus anerkennenswerter Weise bereit erklärt, einen Teil der Ausschmückung zu übernehmen, besonders einen prächtigen Ehrenbogen zu erbauen. Da auch die Verhältnisse Cloppenburgs recht gute sind und die Cloppenburger Wirte ihr Möglichstes tun werden, um für gute und ausreichende Beköstigung zu sorgen, so hoffen wir, daß es uns vergönnt sein möge, den uns besuchenden Kameraden schöne unvergeßliche Stunden zu bereiten und rufen wir deshalb allen, die uns an diesen Ehrentagen besuchen, ein herzliches „Willkommen Kameraden!“ zu.

* **Wildeshausen**, 19. Mai. Von einem Unglücksfall ist Frau Witwe B. hier selbst betroffen worden. Diese war bei dem Aufstecken der Gardinen beschäftigt und war dabei auf eine Leiter gestiegen. Wie man vernimmt, soll die Leiter ausgerutscht sein und brach Frau B. bei dem Sturz von derselben den Unterarm.

Vermischtes.

— **Bremen**. Die Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt, die vom 13. bis zum 19. Mai in Abwesenheit des Reichsinspektors für die Seeschifferprüfungen Geh. Reg.-Rat Dr. C. Schrader an der hiesigen Seefahrtsschule abgehalten wurde, bestanden die Herren Wilhelm Franke aus Bremen, Oskar Hopfmann aus Greiz, Gustav Jungermann aus

Dortmund, Alfred Kirchhof aus Brake (Zippe), Heinrich Kortum aus Bremen, Johann Otto aus Bremen, Ernst Raube aus Kl. Stepenitz, Otto Rother aus Leterchen (Lothringen), Johannes Wenzel aus Berlin. An die Prüfung schlossen sich Sonderprüfungen in Maschinentechnik und Schiffbautechnik.

Neueste Nachrichten.

* **S a m b u r g**, 20. Mai. Ein Maximum von 770 mm liegt über der südlichen Nordsee, ein Minimum von unter 746 mm über Nord-Rußland. In Deutschland herrschen meist westliche Winde; das Wetter ist vielfach kühl, vielfach ist Regen gefallen. Vielfach heiteres, meist trockenes Wetter ist wahrscheinlich.

* **Berlin**, 20. Mai. Heute nacht 2 Uhr endeten die Beratungen der vom deutschen Handels-tage einberufenen Konferenz zwischen den Vertretern des deutsch-niederländischen- und des russisch-rumänisch-bulgarischen Getreidehandels. Dieselben führten zur endgültigen Feststellung des deutsch-niederländischen Vertrages für die Teilladungen vom Schwarzen und Asowschen Meere und von der Donau.

* **Karlsruhe**, 20. Mai. In der Zweiten Kammer erklärte bei der Beratung des Wahlreformgesetzes der Minister des Innern, er gebe zu, daß die Tage des indirekten Wahlrechts gezählt seien, die Regierung müsse aber daran festhalten, daß gegen das Übergewicht des direkten Wahlrechts Vorkehrungen getroffen werden müßten, die man suchen müsse in einer Verstärkung der Zahl der Mitglieder der Ersten Kammer, wie auch in der Berechtigung derselben, an der Frage des Budgetrechts und jedes Finanzgesetzes ein materielles Mitbestimmungsrecht zu haben. Die Erste Kammer rücke damit an die Stelle eines Senats gegenüber dem Abgeordneten-hause, wie ein solcher in anderen Staaten bestehe. Die Regierung sei aber geneigt, in der Frage des Durchzahlungsverfahrens der beiden Kammern mit sich reden zu lassen. Er hoffe, daß die Zweite Kammer mit der Regierung wie mit der Ersten Kammer im Verlaufe der weiteren Stadien eine Uebereinstimmung erzielen werde. Bei gegenseitigem Nachgeben hoffe er, werde das Wahlgesetz noch zustande kommen.

Redaktion, Druck und Verlag von L. Jirk.

* **Kiel**, 20. Mai. Oberleutnant z. S. Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg, der an Bord des Schulschiffes „Mars“ in Kiel kommandiert war, ist in vergangener Nacht plötzlich gestorben.

* **London**, 20. Mai. Wie „Daily Express“ aus Tokio von privater Quelle erfährt, ist Konreadmiral Nishiva mit dem vor Port Arthur gesunkenen Panzerschiff „Hatsuse“ untergegangen. „Standard“ und „Daily Telegraph“ melden dagegen aus Tokio, daß Konreadmiral Nishiva mit den 300 Mann Besatzung des Panzerschiffes „Hatsuse“ gerettet sei. — „Daily Express“ meldet aus Wei-hai-wei: Das englische Kanonenboot „Espergle“ ging nach Niutschwang ab, um dort die englischen Interessen zu schützen. Wie es heißt, sei Niutschwang von den Japanern, die von Kaitshou vorrückten, besetzt worden. — „Daily Telegraph“ erfährt aus Tokio, nach dort eingegangenen Nachrichten hätten die Japaner Kaiping, 30 Meilen südlich von Niutschwang, am 16. d. M. besetzt und die Russen hätten sich zurückgezogen. — Wie der „Standard“ aus Tientsin meldet, wäre der Besatzung von Kaiping ein heftiges Gewehrfeuer vorausgegangen, wobei die Russen gegen 2000 Mann verloren hätten.

* **Washington**, 20. Mai. Der amerikanische Konsul in Tanager telegraphierte gestern an die Regierung, er und der englische Gesandte hätten dem Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten, Mohammed et Toeres, von der Einführung des Amerikaners Perdicaris und dessen Stiefsohn Mitteilung gemacht und darauf gedrungen, daß die von den Räubern gestellten Forderungen gewährt werden, damit die Gefangenen freigegeben werden. Der Unterstaatssekretär Laronis hatte eine Besprechung im Marineministerium über die Frage der Entsendung eines Kriegsschiffes nach Tanager, um die Forderung des Konsuls zu unterstützen.

* **Tokio**, 19. Mai. Von heute abend. Admiral Togo meldet: Der Kreuzer „Kasuga“ stieß bei dichtem Nebel bei Port Arthur gegen den Kreuzer „Zoschin“. Letzterer sank in wenigen Minuten. Nur 90 Mann sind gerettet. — Am selben Tage stieß das Panzerschiff „Hatsuse“ gegen eine russische Mine und sank. 300 Mann sind durch Torpedoboote gerettet.

